

Bergtour Fleckistock, 2. - 4. August 2018

Teilnehmer: Peter Belmont, Hanspeter Berliat (TL), Claudius, Sabina und Susanne Bleisch, Alice und Iris Heer, Reinhard Möckli.

Do 2.8.18

Um 10 Uhr traf die Tourenggruppe in Göschenen ein. Einige stockten noch ihren Lunchsack auf, dann ging es rasch steil im Wald aufwärts. Wir liessen uns von den diversen Wegspuren etwas verwirren und verloren den Weg. Dieser wurde aber schnell wiedergefunden. Er war so breit, dass wir uns fragten, wie wir den verpassen konnten... Kurz nach Regliberg genossen wir die Mittagspause. Zum Dessert schlugen wir uns die Bäuche mit Heidelbeeren voll. Am frühen Nachmittag erreichten wir die Salbithütte auf 2105 MüM. Wir bezogen den Winterraum und machten uns zur Bandlücke auf. Vom Aussichtspunkt oberhalb der Bandlücke gab es eine schöne Sicht rundherum. Nach einem eher speziellen Znacht und einer gemütlichen Gesprächsrunde quetschten wir uns in die engen Betten.



Fr 3.8.18

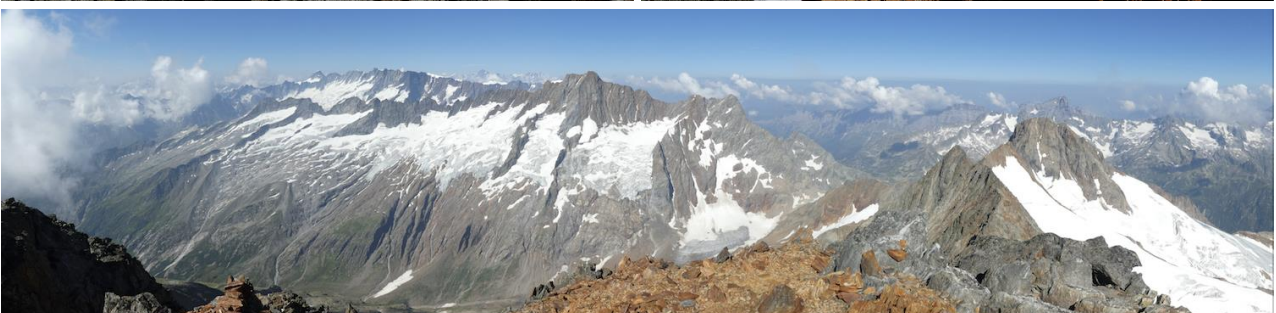
Nach dem Zmorge ging es gemütlich Richtung Salbitbrücke; eine 90 Meter lange Hängebrücke über das gewaltige Tobel der «Stotzig Chäle». Der spektakuläre Bergweg führte inmitten einer wilden Gebirgslandschaft entlang der Granittürme des Salbitschijens und bot schöne Ausblicke auf die Gletscher der Dammakette und des Sustenhorns. Nach dem Salbitschijenbiwak gönnten wir uns eine Pause, damit wir frisch gestärkt über die mit Leitern begehbar gemachten Stellen klettern mochten. Oberhalb der Voralphütte zeigte sich der Fleckistock und ein Teil unserer morgigen Route. Wir stiegen zur Voralphütte auf 2125 MüM ab und genossen den leckeren Kuchen und die sonnige Terrasse. Nach einem feinen Znacht ging es schon bald ins Bett, da für den nächsten Tag eine frühe Tagwache angesagt war.





Sa 4.8.18

Um 5 Uhr liefen wir im Dunkeln los. Es war bereits um diese Zeit so warm, dass man keinen Pullover benötigte. Schon bald wurde es heller und die Sonne beleuchtete die Spitzen der Sustenhörner. Über einen grossen Felssturz der Nördlichen Fluelücke ging es auf die Südwest-Rippe und auf den Südgrat. Über viele lose Steinbrocken gewannen wir rasch an Höhe. Den letzten Teil mit leichter Kletterei gingen wir in Seilschaften gesichert. Als wir den Gipfel des höchsten (reinen) Urners auf 3416 MüM erreichten, zogen im Südosten Wolken auf. So genossen wir die schöne Aussicht in die anderen Richtungen und nahmen bald den Abstieg in Angriff. In der Voralphütte kühlten wir unsere Füsse im Brunnen und packten wieder alles in den Rucksack. Dann ging es das Tal hinaus, mit Blick auf die Salbitbrücke von unten, bis zur Postautohaltestellen Göschenen Abzw. Voralp, wo man sich nach 2000 Höhenmeter Abstieg dann gerne hinsetzte und nach Göschenen chauffieren liess.





Herzlichen Dank Hanspeter für die Tourenidee und -Leitung! Es waren drei schöne Tage.

Sabina